

Ralf Wilken optimiert ...

Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Auch bei diesem Wettbewerb ist mir ein grundsätzlicher Fehler bei etlichen Bildern aufgefallen, den eine Jury wahrscheinlich nicht einmal zu analogen Zeiten hätte durchgehen lassen. Eine Widmung an Loriots Klassiker „das Bild hing schief“ **1** wird kein Juror als Argument gelten lassen und ein Foto mit schiefem Horizont von vornherein aussortieren. Dabei macht uns Photoshop die



Korrektur eines solchen Fehlers extrem einfach.

Wir messen mit dem Lineal den Winkel des noch schiefen Horizontes **2** und wählen dann „Bild > Arbeitsfläche drehen > Per Eingabe...“ (in CS4 heißt es Bild > Bilddrehung > Per Eingabe...) und Photoshop gibt uns im erscheinenden Dialog automatisch den gemessenen Wert vor **3**. Nach dem Drehen wird das Foto dann wieder rechteckig beschnitten **4** oder man setzt die durch die Drehung fehlenden Ecken einfach an.

Häufig fallen mir auch Fotos auf, die zu viele störende Elemente enthalten. Die Basis für meine nächste Bearbeitung ist eine stimmungsvolle Aufnahme eines gedeckten Tisches mit durch die Fenster einfallendem Streiflicht **5**. Auf der rechten Seite hängt, ganz knapp sichtbar, eine rote Jacke und auf der linken Seite macht eine Holzwand den Raum optisch sehr klein. Ich werde also versuchen, das Bild insgesamt zu beruhigen und den vorhandenen Raum etwas zu öffnen.

Wichtiger Hinweis

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbsteilnahme bearbeite.



Da die Fenster durch meine Korrektur dichter an den Bildrand rücken werden, gleiche ich als Erstes die durch die Brennweite von 17 mm entstandene Verzerrung aus.

Ich wähle mit Apfel-A/Ctrl-A das gesamte Bild aus und justiere über Bearbeiten > Transformie-

ren > Verzerren die Vertikalen im Bild **6**.

Ich kann das Bild jetzt links und rechts beschneiden. Damit das Bild danach auch wieder ein Seitenverhältnis von 2:3 hat, stelle ich mir dies in den Voreinstellungen für das Auswahlrechteck-Werkzeug ein (bei ausgewähltem Werkzeug oben in der Steuerelemente-Leiste > Art: Festes Seitenverh. > B:2 H:3). Ich erzeuge meine Auswahl, indem ich ganz knapp links von der roten Jacke ansetze und meine Auswahl nach links aufziehe **7**.

Nachdem ich mir meinen Ausschnitt gesucht habe, wird das Bild mit Bild > Freistellen dann endgültig beschnitten. Was jetzt noch von der Wand links im Bild sichtbar ist, retuschiere ich per Kopierstempel weg. Um dem Bild noch eine etwas kühlere Stimmung zu geben, reduziere ich kräftig die Sättigung in den Gelb-Tönen mit Bild > Anpassen (CS4=Korrekturen) Farbton/Sättigung **8**. Fertig **9**.

Ralf Wilken



Diagnose: Zerrung

Sicherlich gibt es seit Photoshop CS2 das Fluchtpunktwerkzeug. Die Anwendung ist aber relativ kompliziert. Manuell geht's daher häufig schneller.

Anfang der Neunziger sah ich auf der Messe für Druck und Papier in Düsseldorf eine Vorführung der „Quantel Paintbox“, bei der ein Moderator ein nicht perspektivisches Bild verzerrt in eine stark fluchtende Abbildung montierte. Die Paintbox kostete damals ein Vermögen und war die Queen der digitalen Bildbearbeitung. Damals bin ich vor Ehrfurcht auf Knien um den Messestand herumgerobbt (naja, fast). Heute ist eine solche Bildmanipulation nichts Besonderes mehr.

Um den Effekt zu demonstrieren **7**, habe ich eine Plakatwand im Harburger Hafen stark perspektivisch fotografiert **1**. Als zweites Bild nehme ich eine Aufnahme, die ich in Timmendorf an der Ostsee für ein größeres Fotoprojekt gemacht habe **2**.

Durch den Horizont, die Wasserlinie und ein Gelände enthält es mehrere horizontale Linien, die die Manipulation verdeutlichen. Zusätzlich setze ich noch eine Headline am oberen Bildrand ein. Ich füge also meinem Ausgangsbild eine Textebene hinzu (mit ausgewähltem Textwerkzeug ins Bild klicken) und tippe meine Headline **3**, die ich in der Farbe der blauen Pfeiler einfärbe.

Das ist ganz einfach: bei ausgewähltem Pinsel-Werkzeug mit gedrückter Alt-Taste auf den blauen Pfeiler tippen, wodurch die blaue Farbe als Vordergrundfarbe ausgewählt wird > Doppelklick

auf die Textebene (der Text wird dadurch modifizierbar) > bei aktivem Text die Vordergrundfarbe in der Werkzeugpalette anklicken und den folgenden Dialog mit „ok“ bestätigen. Die Textebene und das Bild werden dann auf die Hintergrundebene reduziert und als Tiff gesichert.

Ich öffne dann beide Bilder gleichzeitig und ziehe das Strandbild

mit dem Verschieben-Werkzeug in das Plakat-Bild. Das Strandbild wird dadurch als neue Ebene in das Plakat-Bild eingefügt **4**.

Ich aktiviere nun die obere Ebene und wähle Bearbeiten > Transformieren > Verzerren. Die Ecken werden jetzt aktiv und ich ziehe die Ecken der oberen Ebene einzeln in die jeweiligen Ecken der Plakatwand der unteren Ebene **5**.

Um das Plakat echt aussehen zu lassen, stelle ich den Modus der oberen Ebene auf Multiplizieren. Dadurch scheint die Struktur der Plakatwand mit seiner Holzmaserung und seinen Schrauben durch, das gesamte Plakat wird aber insgesamt zu dunkel.

Um den Tonwert justieren zu können, lege ich zwischen Hintergrundebene und Strandbild noch eine Einstellungsebene des Typs „Gradation“ und begrenze die Korrektur mit einer Ebenenmaske auf die Vorderseite der Plakatwand **6**.

Ralf Wilken



Alle Fotos: Ralf Wilken